

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 69 (1992)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Schenker, Lukas / Hartmann, Ignaz / Odermatt, Ambros

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Josef Andreas Jungmann: **Christliches Beten in Wandel und Bestand.** Mit einem Vorwort zur Neuauflage v. Klemens Richter (Gemeinde im Gottesdienst). Herder, Freiburg 1991. XIX, 199 S. DM 24,80.

Dieses Buch von Jungmann (gest. 1975) erschien erstmals 1969. Dass es unverändert nach 22 Jahren neu aufgelegt wird, macht zuerst skeptisch. Seine Lektüre ist aber heute noch ein sehr grosser Gewinn, weil hier gemeinverständlich – abgesehen von einigen lateinischen Zitaten – der Geschichte des christlichen Betens nachgegangen wird, man könnte auch sagen: der christlichen Frömmigkeit, wie sie sich bedingt durch die geschichtlichen Gegebenheiten verlagerte. Insbesondere kommt es durch die lateinische Sprache in der offiziellen Liturgie zu volkssprachlichen Formen, die sich von der Liturgie entfernen, z. B. im Rosenkranzgebet, oder wegen theologischer Streitigkeiten wird z. B. die eucharistische Andacht sehr betont usw. Nicht jede Entwicklung war gut, es gibt auch Fragwürdiges, das darum bei neuer Einsicht geändert werden darf. Auch die Frömmigkeit ist wandelbar, wenn wir z. B. an die Seltenheit bzw. Häufigkeit des Kommunionempfanges im Laufe der Jahrhunderte denken. Es gibt einen «Wandel und Bestand» in der christlichen Frömmigkeit, ausgedrückt im Beten, Veränderliches und Unaufgebbares. Diese Darlegungen machen das eindeutig. Für kirchlich Engagierte sollte man die Lektüre dieses Buches fast zur Pflicht machen. P. Lukas Schenker

Wolfgang Baur: **1., 2. und 3. Johannesbrief** (Stuttgarter Kleiner Kommentar. Neues Testament 17). Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1991. 128 S. DM 17,80.

Didaktisch geschickt aufgemacht, wird hier ein kurzer, allgemein verständlicher Kommentar zu den drei Johannesbriefen geboten. Auf alle wesentlichen Probleme, die diese späten Schriften des NT stellen, wird eingegangen und dabei der aktuelle Wissensstand verarbeitet. Allen ernsthaften Bibellesern sei dieser Kommentar wie überhaupt diese ganze vorzügliche Reihe, die noch nicht abgeschlossen ist, sehr empfohlen. P. Lukas Schenker

Franz Gansrigler: **Jeder war ein Papst.** Geheimkirchen in Osteuropa. Otto Müller, Salzburg 1991. 204 S. ill. öS 238.–.

Neben der offiziellen, vom Staat anerkannten, aber auch von ihm gegängelten katholischen Kirche in den kommunistischen Ländern des Ostens wurde eine parallele Untergrundkirche aufgebaut für den Fall einer totalen Unter-

drückung der Kirche, wie es z. B. in Albanien geschah. Aufgrund päpstlicher Vollmachten, die für solche Ausnahmefälle vorgesehen sind, wurden Geheimbischöfe geweiht, die ihrerseits Priester weihten, um so die Seelsorge an den romtreuen Katholiken zu garantieren. Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regierungen tritt nun diese sog. «Kirche des Schweigens» ans Tageslicht. Viele dieser Bischöfe und z. T. verheirateten Priester kämpfen heute um ihre Anerkennung von seiten der offiziellen Kirche. Das Buch berichtet von diesen Schwierigkeiten, zumeist aufgrund von Interviews mit Betroffenen (eine straffere Verarbeitung dieser Aussagen wäre wünschenswert gewesen). Vieles bleibt unklar, z. B. ob auch Frauen die Priesterweihe empfangen. Heute stossen die Betroffenen auf der eigenen Seite auf Unverständnis, weil das hier gelebte Priester- bzw. Bischofsbild dem gängigen in manchem widerspricht. Vielleicht bricht hier aber etwas auf, das der Geist Gottes wirkt und nicht überhört werden sollte. P. Lukas Schenker

Christliche Ethik in Wissenschaft und Alltag. Hrg. v. Forum für das Christliche Menschenbild (Christliche Meditationswege 5). Paulusverlag, Freiburg/Schweiz 1991. 170 S. Fr. 24.–.

Hier sind Kurzreferate zu Fragen des ethisch-sittlichen Handelns im Alltag gesammelt, die im Kreis um Balthasar Staehelin gehalten wurden. Vertreter der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Kunst und praktischer Berufe legen beeindruckend Zeugnis ab, wie sie in ihrem Alltag und ihrem Beruf christlich-ethisch zu handeln suchen. Der Beitrag über «Christliche und natürliche Ethik», der gegen die sog. autonome Moral polemisiert, scheint mir am Problem vorbeizuschiesen. P. Lukas Schenker

Rüdiger Müller: **Adolph Kolping.** Visionär und Reform. Herder, Freiburg 1991. 32 S. ill. DM 4,80.

Dieses Heft mit einer Kurzbiographie des Gesellenvaters, der am 27. Oktober 1991 seliggesprochen wurde, eignet sich gut zur weiten Verbreitung, insbesondere unter der weitverzweigten Kolpingfamilie. P. Lukas Schenker

Ludger Hohn-Kemler: **Denn sie werden Trost finden.** Die gute Botschaft der Bergpredigt. Herder, Freiburg 1991. 32 S. ill. DM 4,80.

Dieses nette, sorgfältig illustrierte Heft über die Seligpreisungen im Matthäusevangelium eignet sich gut als kleines Geschenk. P. Lukas Schenker

Albert Einstein: **Worte in Zeit und Raum.** Hrg. und eingeleitet von Sigurd M. Daecke. Herder, Freiburg 1991. 128 S. DM 12,80.

In acht Kapiteln sind hier Worte Einsteins zusammengestellt. Worte über Leben und Handeln, Politik und Gesellschaft, Krieg und Frieden, Tradition und Judentum, Gott und Religion, Glauben und Wissen, Realität und Naturgesetze, Natur und Wissenschaft.

«Warum eigentlich schwatzen die Leute immer von meiner Relativitätstheorie? Ich habe doch noch andere brauchbare Sachen gemacht, vielleicht sogar noch bessere, aber davon nimmt das Publikum überhaupt keine Notiz» (S. 103). Leider! Es ist den Worten Einsteins wirklich zu wünschen, dass sie bekannt werden. Dieses kleine Büchlein kann dazu eine Hilfe sein.

Einstein war ein tief religiöser Mensch. Es wird gut sein, etwa von dieser seiner Überzeugung Notiz zu nehmen: «Wenn die Bekenner der gegenwärtigen Religionen sich ernstlich bemühen würden, im Geiste der Begründer dieser Religionen zu denken, zu urteilen und zu handeln, dann würde keine auf den Glauben begründete Feindschaft zwischen den Bekennern verschiedener Religionen existieren. Noch mehr, sogar die Gegensätze im Glauben würden sich als unwesentlich herausstellen.» (S. 82 f).

P. Ignaz Hartmann

Ludwig Bertsch SJ (Hrsg.): **Was der Geist den Gemeinden sagt.** Bausteine einer Ekklesiologie der Ortskirchen (Theologie der Dritten Welt, Band 15). Herder, Freiburg 1991. 214 S. DM 34,—.

Obleich das Zweite Vatikanische Konzil die bisher umfassendste Lehre über die Kirche vorlegte, blieb der erwartete Frühling der Kirche aus. Mannigfache Krisen haben viele Christen verunsichert. Dieser Resignation entgegenzuwirken, ist das Anliegen der Autoren, die in diesem Buche zu Worte kommen. Es geht auf ein Symposium zurück, das vom 28. Februar bis 4. März 1990 in Aachen stattfand und auf dem sich vierzig Theologen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa Gedanken machten zum Thema «Eigenständigkeit der Ortskirche – Einheit in der Universalkirche». Von Anfang an tritt die eine Kirche Christi in örtlichen Kirchen in Erscheinung (vgl. z. B. 1 Kor 1, 1: «die Kirche Gottes, die in Korinth ist»). Die verschiedenen Ortskirchen mit ihren eigenen Traditionen wussten sich trotzdem in voller Einheit verbunden. Darauf weist bereits der Titel des Buches hin. Wenn der Seher Johannes sich zu Beginn der Offenbarung an die sieben Gemeinden in Asien wendet, sind nicht nur die Ortskirchen der später namentlich aufgeführten Städte angesprochen, sondern darüber hinaus die ganze Kirche Jesu Christi. Angesichts der heute faktisch alle Erdteile und Kulturen umfassenden Weltkirche hat gerade Papst Johannes Paul II. auf seinen zahlreichen Reisen in die Ortskirchen deren Bedeutung anerkannt und unterstrichen. Die starke Tendenz zur Vereinheitlichung lässt sich eigentlich erst in der vom Trienter Konzil eingeleiteten Reform feststellen. Was dort zur Beseitigung verschiedener Missbräuche, die sich in die Kirche eingeschlichen hatten, wohl geschichtlich Notwendigkeit war, gehört jedoch in keiner Weise zum Wesen der Kirche, wie das zweite Vatikanische Konzil festhielt: Die verschiedenen Ortskirchen erfreuen sich unbeschadet der Einheit des Glaubens und der einen göttlichen Verfassung der Gesamtkirche ihres eigenen geistlichen Erbes und ihres eigenen liturgischen Brauchtums. Einheit der Kirche darf also nicht mit Einförmigkeit und Gleichmacherei gleichgesetzt werden. Gerade in der gemeinsam anerkannten, vielfältigen Eigenständigkeit der Ortskirchen Afrikas und Asiens wird die christliche Fülle lebendig. Diese Einsicht ins Bewusstsein der Gläubigen zu bringen, zieht sich wie ein roter Faden durch alle Beiträge des Buches. Nur wenn die Ortskirche als Keimzelle der Weltkirche ernstgenommen wird, gelingt die Erneuerung. Aus dem Nachdenken über unerfüllte Hoffnungen und aus der Vertiefung der Konzilsansätze zeichnen die Autoren eine neue und verjüngte Gestalt der Kirche. So können Wege aus der Krise hinausführen, hin zu einer neuen Kirchenerfahrung. Dazu will dieses Buch Mut machen.

P. Ambros Odermatt

Irwin Abrams (Hrsg.): **Worte für die eine Welt.** Aus den Reden der Friedensnobelpreisträger. Aus dem Englischen übertragen von Maja Ueberle-Pfaff. Herder, Freiburg 1991. 144 S. DM 12,80.

Friede ist ein Anspruch, eine Herausforderung für unser Jahrhundert. Wer kann besser zu diesem Thema sprechen als Menschen, die sich durch ihren persönlichen Einsatz um die Friedensarbeit verdient gemacht haben. In sieben Themenkreisen werden ihre Aussagen anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises zusammengestellt. Das älteste Zeugnis stammt von Bertha von Suttner, die ihren Freund Alfred Nobel zur Stiftung des Friedensnobelpreises veranlasste und 1905 selber damit ausgezeichnet wurde. Als letzter unter den aufgeführten Preisträgern kommt Michail Gorbatschow zu Wort (1990). Bei den Friedensbemühungen geht es allerdings nicht nur um eine Rakete mehr oder weniger und um deren Zahlenbegrenzung, so wichtig das ist. Friede ist aus christlicher Sicht letztlich ein Geschenk Gottes, dem Menschen anvertraut. Dies wird deutlich aus dem Ausschnitt der Rede, die Mutter Teresa hielt, als sie 1979 diesen Preis entgegennehmen durfte (S. 67–70). Das vorliegende Büchlein eignet sich besonders gut als sinnvolles und anregendes Geschenkbandchen. Jeder für sich muss entdecken, was er für den Frieden tun kann.

P. Ambros Odermatt

Carlo Carretto: **In der Wüste bist du bei mir.** Geistliches Tagebuch. Herausgegeben von Gian Carlo Sibilia. Aus dem Italienischen von P. Dr. Radbert Kohlhaas OSB. Herder, Freiburg 1991. 216 S. DM 24,80.

Am 8. Dezember 1954 macht sich Professor Carlo Carretto, ehemaliger Vorsitzender der Jugendorganisation der Katholischen Aktion in Italien, mit 44 Jahren auf den Weg, um in einer kleinen Oase der algerischen Sahara sein Noviziat bei den Kleinen Brüdern Jesu von Charles de Foucauld zu beginnen. Was sich von diesem Zeitpunkt an bis Weihnachten 1955 in seinem Innern abspielt, hält das vorliegende Tagebuch in beeindruckender Schlichtheit und Offenheit fest. Die Faszination der Wüste steht als Hintergrund vor der Schilderung der unscheinbaren äusseren und gewaltigen inneren Erlebnisse. Man spürt beim Lesen, dass sich hier ein aussergewöhnliches Leben anbahnt, ganz offen für den Anspruch Gottes. «Mein Programm? Jesus. Was mich betrifft, habe ich meinen Rücktritt erklärt. Von nun an wird er es machen» (S. 157). Die innere und äussere Armut macht ihn bereit für den vorbehaltlosen Dienst am Mitmenschen. Aus seiner damaligen Erfahrung der Wüste heraus wird er zum grossen Lehrer des geistlichen Lebens – in Wort und Tat. Zeugnis davon gibt sein Buch «Wo der Dornbusch brennt», das bereits in 20. Auflage erschienen ist. Ab 1965 bis zu seinem Tod 1988 lebt Carlo Carretto in Umbrien, in Spello (Perugia); der Ort wird zu einem Zentrum der Begegnung und Erneuerung, vor allem für junge Menschen. Es ist verständlich, dass der Verfasser sein ganz persönliches Tagebuch nicht zu Lebzeiten zur Veröffentlichung freigab. Umso mehr ist dem Herausgeber zu danken, dass das spirituelle Vermächtnis von Carlo Carretto so bald nach seinem Tod erscheinen konnte. Hinter jeder Zeile der Aufzeichnungen steht die Überzeugungskraft eines leidenschaftlichen Praktikers des religiösen Lebens. Darum vermag der Funke neuer Gottesfreude auf den Leser überspringen.

P. Ambros Odermatt

Carlo Corretto: **«Denn du bist mein Weg»**. Meditationen für jeden Tag. Jahreslesebuch. Herder, Freiburg 1991. 396 S. DM 32,-.

Carretto führt vor allem auch junge Menschen die Lebenswirklichkeit von Glaube, Hoffnung und Liebe vor Augen, vermittelt ihnen seine Erfahrung und Überzeugung: «Wir sind nie allein, wenn wir in Gott leben; Gott ist immer da.» Aus den insgesamt mehr als zwanzig Büchern Carrettos sind hier seine besten Texte ausgewählt. Diese Meditationen über einen zentralen Gedanken – jede im Umfang einer Seite – sind die Frucht einer geistlichen Reife, wie man sie nur selten findet. Sie begleiten den Leser von Tag zu Tag und weisen ihm den Weg zu einem gelungenen Leben aus der Kraft des Glaubens.

P. Nikolaus Gisler

Guido J. Kolb: **Weisheit – neu entdeckt**. Eine Lebenshilfe. Kanisius, Fribourg 1991. 56 S. Fr. 16.80.

In kurzen Abschnitten versucht der Autor das verblichene Ideal der Weisheit den Menschen von heute neu zugänglich zu machen. Von allen Seiten werden wir heute mit Werbung verschiedenster und raffiniertester Art bedrängt, die vor allem irdische Werte anpreist. Daneben aber brauchen wir Menschen je länger je mehr geistige Werte, die uns helfen, den Alltag und das Leben zu meistern. In Wort und Bild wird diese Tugend der Weisheit uns in diesem Büchlein nahe gebracht. P. Armin Russi

Dietrich Wiederkehr: **Mensch Mozart!** Nicht fromm, aber gläubig. Kanisius, Fribourg 1991. 62 S. Fr. 9.80.

Der Autor möchte nicht noch einen Beitrag mehr zu Mozart und seinem Jubiläum im vergangenen Jahr leisten. Vielmehr möchte er aufzeigen, dass der Glaube Mozarts, der ja vor allem in seinen kirchenmusikalischen Werken gefunden wird, auch in seinen anderen Werken, vor allem den Opern, herausgehört werden kann. Im menschlichen Geschick seiner Figuren, in ihren Sorgen und Schmerzen, aber auch in der Befreiung davon lässt sich begreifen, dass Mozart ein gläubiger Mensch war. Beispiele aus «Così fan tutte/tutti», «Don Giovanni» und der «Zauberflöte» wechseln sich ab mit Abschnitten aus seinen Briefen. Mozart kommt darin ohne grosse Worte des Glaubens aus, aber anhand dieser Textbeispiele wird er uns als glaubender Mensch vor Augen geführt. P. Armin Russi

Henri J. M. Nouwen: **Nimm sein Bild in dein Herz**. Geistliche Deutung eines Gemäldes von Rembrandt. Herder, Freiburg–Basel–Wien 1991. 172 S. DM. 39,-.

Jahrelang hat sich Nouwen mit Rembrandts Meisterwerk «Die Rückkehr des Verlorenen Sohnes» beschäftigt, ist immer mehr hineingewachsen und versucht nun, es geistlich zu deuten. Im Laufe dieser Zeit fallen ihm immer mehr drei wesentliche Beziehungen auf: Er versetzt sich in die Situation des jüngeren Sohnes, dann in diejenige des älteren, zuletzt ist es sein Ziel, so wie der Vater zu werden. Wer sich die Zeit nimmt, dieses Buch zu meditieren, wird interessante Entdeckungen am Bild Rembrandts, aber auch an sich selber machen. P. Armin Russi

Walter Kirchschräger: **Kleiner Grundkurs Bibel**. Im Blick: Das Alte Testament. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1991. (Stuttgarter Taschenbücher, Bd. 8). 128 S. DM 12,80.

Vielen Menschen unserer Zeit fällt der Zugang zum Alten Testament schwer. Diesen sei das Büchlein von Kirchschräger, Professor für Exegese des Neuen Testaments an der Theologischen Fakultät Luzern, empfohlen. In 33 kurzen Kapiteln versucht er, einen Zugang zum AT zu schaffen. Das Zeugnis des Glaubens an Jahwe, den einen Gott, wird Schritt für Schritt und Stück für Stück zu einem Bild zusammengefügt. Jedem Abschnitt mit kurzen, leicht verständlichen Informationen folgen Anregungen, die den Leser zu weiterer selbständiger Arbeit und Aktualisierung in die heutige Zeit ermutigen und auffordern. Eine sehr wertvolle Hilfe für den einzelnen Bibelleser als auch für Bibelrunden. P. Armin Russi

Geoffrey K. Nelson: **Der Drang zum Spirituellen**. Über die Entstehung religiöser Bewegungen im 20. Jahrhundert. Walter, Olten 1991. 283 S. Fr. 33,-.

Dieses recht anspruchsvolle und nicht leicht zu lesende Buch orientiert über religiöse Bewegungen des 20. Jahrhunderts vor allem vom soziologischen Standpunkt aus. Es liefert den eindeutigen Beweis, dass auch der moderne Mensch an Religion durchaus interessiert ist, aber zu den herkömmlichen Kirchen ein gebrochenes Verhältnis hat. Wer aber Genauer erfahren möchte über die Zielsetzung und Eigenart der einzelnen Bewegungen, kommt nicht auf die Rechnung. P. Vinzenz Stebler

Josef Weismayer (Hrg.): **Mönchsväter und Ordensgründer**. Männer und Frauen in der Nachfolge Jesu. Echter, Würzburg 1991. 391 S. DM 48,-.

Namhafte Vertreter der verschiedenen Orden geben Aufschluss über was und wer am Ursprung der heutigen Ordensgemeinschaften steht. Hier wird Information im besten Sinn des Wortes geboten. Man kann das Buch nur empfehlen. P. Vinzenz Stebler

Wieland Schmid: **Yoga für Christen**. Ein Übungsbuch. Herder, Freiburg 1991. 155 S. DM 24,80.

Wer glaubt, Yoga gegenüber vom christlichen Standpunkt aus Vorbehalte anbringen zu müssen, greife herzhaft nach diesem ausgezeichneten Übungsbuch, denn es berücksichtigt sogar das Schreiben der römischen Glaubenskongregation vom Oktober 1989 über einige Aspekte der christlichen Meditation unter besonderer Berücksichtigung östlicher Meditations- und Übungsformen. Ein hervorragender Meister zeigt hier einen gangbaren Weg zur leibseelischen Entfaltung und erschliesst Quellen frischer Lebens- und Glaubenskraft. P. Vinzenz Stebler

Heinz Schütte: **Kirche im ökumenischen Verständnis**. Kirche des dreieinigen Gottes. Bonifatius, Paderborn. 204 S. DM 19,80.

Was hier geboten wird, ist nicht Privatauffassung des Autors – seine Ausführungen stützen sich auf offizielle Dokumente der verschiedenen christlichen Kirchen. Man kann nur staunen, wieviel Gemeinsames vorhanden ist und fragt sich beklommen, warum denn die Kirchenführer nicht die entsprechenden Konsequenzen daraus ziehen. P. Vinzenz Stebler

Walter Bühlmann: **Gott in einer kritischen Welt?** Ein Schlüssel zu den Spätschriften des Alten Testaments. Rex, Luzern–Stuttgart 1991. 240 S. ill. Fr. 36,-.

Der jetzige Regens im Priesterseminar Luzern hat bereits 1982 einen ähnlichen Band (Schlüssel zu «Gesetz und Propheten») herausgebracht. Jetzt liefert er die Ergänzung dazu. Dafür gebührt ihm grosser Dank. Als Leserkreis werden Tätige in Seelsorge, Katechese, Erwachsenenbildung usw. angesprochen. Doch auch jeder, dem das AT lieb ist, findet hier wirklich einen «Schlüssel» zum Verständnis. In diesem neuen Band werden die Schriften bzw. die Schriftteile besprochen, die in der Zeit während und nach dem babylonischen Exil entstanden sind. Vorangestellt ist jeder Epoche eine gute geschichtliche Einführung. Die Darlegungen basieren auf neuester Fachliteratur, sind aber gut verstehbar. Ausgewählte Texte werden detailliert besprochen, ausgezeichnet zum Beispiel einige Abschnitte aus Daniel. Die Art und Weise, wie der Autor hier ins AT einführt, verdient grosse Anerkennung. Vergällt wird einem allerdings die Lektüre durch die vielen Verstösse gegen die deutsche Grammatik u. ä. Offensichtlich wurde der Text zu einem grossen Teil nach Diktat erstellt.

P. Lukas Schenker

Die Melodie des Glaubens. Psalmen. Bearbeitung von Hannelore Jauss. (Bibelauslegung für die Praxis 9) Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1991. 159 S. DM 24,80. Aus dem Psalter werden hier zwanzig Psalmen ausgewählt und eingehend kommentiert. Voraus geht eine beachtenswerte, allgemeine Einführung in das ganze Psalmenbuch. Dem Ziel der Reihe entsprechend, werden dann von verschiedenen Autoren und Autorinnen praxisbezogene Anleitungen gegeben, wie man in Bibelgruppen

mit diesen Texten arbeiten und sie so einer persönlichen Aneignung zuführen kann.

P. Lukas Schenker

Guido J. Kolb: Lausbuben sterben nicht aus. Heitere Geschichten. Kanisius, Freiburg 1991. 55 S. ill. Fr. 6.-. Wer Pfarrer Kolb als heiteren Erzähler schätzt, wird sich mit Recht auf diese neuen Geschichten wieder freuen.

Anselm Keel: Dorothea, Bruder Klausens Frau. Kanisius, Freiburg 1991. 31 S. Fr. 4.50.

Berta Weibel: Eines Menschen letzte Liebe. Aus dem Leben des heiligen Bruder Klaus. Kanisius, Freiburg 1991. 92 S. ill. Fr. 14.80.

Es ist wahr: Bruder Klaus ist nur geworden, was er wurde, durch seine Frau Dorothea Wyss, die nicht länger im Schatten ihres heiligen Mannes zu stehen braucht. Der Papst hat sie selber «heilmässig» genannt. Man sollte sie inskünftig nicht von ihrem Gatten trennen. Das Heft des Kapuzinerpaters Keel, mit dem schönen Titelbild von P. Karl Stadler, Engelberg, geht eher sachlich vor. Aus der Sicht einer Frau zeichnet B. Weibel, sich auf die Quellen abstützend, mehr erzählerisch den Werdegang des Heiligen zusammen mit seiner Gattin.

P. Lukas Schenker

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Sanitär Ley

LEY SANITÄR & SPENGLEREI AG
4104 Oberwil Telefon 401 31 31

- Sanitäre Anlagen
- Umbauten und Neubauten
- Bad- und Küchenumbauten
- Flachdächer
- Blitzschutzanlagen
- Wärmepumpenboiler